

Eine Aufforderung, die es in sich hat



Inge Theilemann
ist Pfarrerin in Großenehrich

Los, bet doch! So kann man das Thema dieses Sonntages zusammenfassen. „Betet für alle Menschen!“ (1. Timotheus 2,1a). Es heißt nicht, bete, weil dir danach ist, weil du dankbar bist, weil du etwas

Schönes erlebt hast oder eine Gefahr überstanden hast. Es heißt auch nicht, schick einen Stoßseufzer Richtung Gott, wenn dir gerade etwas schwer zu schaffen macht.

Aber los, bet doch! „Betet besonders für alle, die in Regierung und Staat Verantwortung tragen, damit wir in Ruhe und Frieden leben können, ehrfürchtig vor Gott und aufrichtig unseren Mitmenschen gegenüber.“ (1. Timotheus 2,2). Das ist nicht die übliche Praxis. Statt auf „die da oben“ zu schimpfen, sollen wir für sie beten: für den Bürgermeister, für den Gemeinderat, für den Ministerpräsidenten, für die Re-

gierung. Dieses Gebet führt uns aus unserer kleinen Welt in die weite Welt. Es führt uns von unseren Sorgen zum Elend der Welt.

Diese Sorgen der Welt bringen wir in unseren Gottesdiensten vor Gottes Angesicht. Wir bringen vor Gott die Menschen, die für die Geschichte unseres Landes und unserer Welt Verantwortung tragen. Wir tun es Sonntag für Sonntag, nicht nur am Sonntag „Rogate“, wie der Bet-Sonntag heißt. Wir beten für die Menschen, die hungern, oder die in den Krieg ziehen müssen oder es wollen und für die, denen das Beten fremd ist.

Aufgehoben habe ich eine Gruppe Menschen, an denen ich schwer zu tragen habe. Denen ich ganz ordentlich ein paar Takte sagen würde. Los, bet doch auch für sie! Dazu gibt es eine kleine Übung. Ich schnappe mir gedanklich so einen Menschen, der mein Leben gerade schwer macht und bete für ihn eine Woche lang. Ich warte, was passiert. Im besten Fall wird sich das Gebet auch auf mich positiv auswirken, weil ich diesen Menschen anders anschau und anders mit ihm umgehe, auch wenn ich mich weiter mit ihm streite. Los, bet doch! Eine Aufforderung, die es in sich hat.